



Laudatio

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Vertreter der Johann-Christoph-Blum- hardt-Schule!

Am Rande mittendrin – so möchte ich die Erfahrungen zusammenfassen, die meine Co-Auditoren, Frau Rentschler von der Firma Seuffer sowie Herr Kinzel von der Arbeitsagentur in Pforzheim, in der Johann-Christoph-Blumhardt-Realschule und -Werkrealschule machen durften.

Man könnte den Eindruck gewinnen, die Schule befinde sich am Rande ...

Das ‚am Rande‘ bezieht sich zunächst einmal auf die Lage am Ortsrand von Mühlacker-Lomersheim, in einem noch im Werden begriffenen Gewerbegebiet, ein neues, liches Gebäude, das viel Ausblick auf die Umgebung ermöglicht.

Es bezieht sich zudem darauf, dass es sich um keine staatliche Schule, sondern eine private christliche Bekenntnisschule handelt, die sich dem Wettbewerb stellt; das alleine ist ja schon bemerkenswert genug. Und also ‚mittendrin‘, weil ja der Namensgeber nicht bloß in der Erwartung des Heils im Jenseits gelebt hat, sondern für ihn im diesseitigen Leben Gottes Wirken erfahrbar werden konnte. Das ging nicht ohne menschliches Zutun. Blumhardt selbst richtete Einrichtungen ein, die den Menschen ein gelingendes Leben ermöglichen sollten – u.a. eine Leihkasse, bei der man die Schulden in Naturalien zurückzahlen konnte. Eine Schule, die sich in solche Tradition stellt, kann nur mitten hinein ins Leben wirken und der Berufsorientierung besonderes Augenmerk widmen. Folgerichtig findet sich auf der Homepage ein

ganzer Abschnitt zur Berufsorientierung – und bei der Werkrealschule liest sich das so:

„Zum pädagogischen Profil der Werkrealschule gehört die kontinuierliche Berufswegeplanung in allen Klassen. Deshalb soll eine Berufswegeplanung ab der 5. Klasse den Schülerinnen und Schülern helfen, sich eine Orientierung in den verschiedenen Berufsfeldern und der Berufswelt zu verschaffen, aber auch sich eine möglichst optimale Bewerbung für den angestrebten Ausbildungsplatz zu erarbeiten.“

Das Schöne ist: Wir haben dies auch genauso umgesetzt vorgefunden:

Die Curricula der einzelnen Fächer enthalten sehr detaillierte Bezüge zur Berufsorientierung in einem Jahresarbeitsplan. Das ist schon vorbildlich.

Überhaupt die Homepage: Sie enthält mehr als sie für die Öffentlichkeit verspricht, denn es gibt einen sehr gut strukturierten internen Bereich mit Prozessbeschreibungen und Formularen, die für die Berufsorientierung nachgerade unerlässlich sind.

Dass vielfältige Wege zur Berufsorientierung auch vielfältige Informationen bedingen, wird sehr gut umgesetzt, durch Informationsveranstaltungen im Haus, durch Betriebsbesichtigungen und Messebesuche sowie durch Beratungen, die die Arbeitsagentur durchführt.

Die Förderung der Schlüsselkompetenzen ist ein wichtiges Element auch des Kriterienkatalogs, damit junge Menschen auf die gesamten Herausforderungen des Lebens nach der Schule vorbereitet werden. Hier hat die Schule einiges zu bieten, wie die Streitschlichterausbildung, den ‚Tag der guten Tat‘ und vieles mehr.

Dass die Blumhardt-Schule mittendrin steht, zeigt sich auch an den Kooperationen.

Wir bekamen – ein absolutes Novum – eine kleine Hausmesse präsentiert, mit schulinternen Projekten, Wettbewerbsbeiträgen, Exkursionsberichten und eben auch verschiedenen Kooperationsprojekten. Es war für uns ein nachgerade multi-sensorisches Erlebnis, denn wir bekamen nicht nur etwas zum Greifen, Sehen und Hören. Nein, wir wurden auch bei unserem Rundgang vom Geruch frisch gebackener Pizza betört, denn ein der Schule eng verbundener Bäcker hatte eigens einen kleinen Backofen mitgebracht, um uns ganz praktisch die Ergebnisse gelungener Kooperation vorzuführen. Diese Fähigkeit, für eine Stunde so viel an externer Kooperation zu mobilisieren, hat uns schon stark beeindruckt. Und dies wird im 2-jährigen-Rhythmus in Form eines ‚Tages der Berufe‘ immer wieder für die Schülerschaft organisiert.

Allerdings gibt es an der Stelle noch nachzuarbeiten. Denn die realisierten Kooperationen fanden wir eher lückenhaft dokumentiert, die dokumentierten Kooperationen hingegen befanden sich erst in der Anfangsphase. Gleichwohl – ich sehe, dass bei den alljährlichen Workshoptagen, die heute begonnen haben, mit der Firma Heinrich Schmid ein konkretes, anspruchsvolles Projekt stattfindet, dabei geht es darum:

„Im Altbau einen Raum von Grund auf zu sanieren. Wir lernen unter Anleitung einer Fachkraft der Firma HS, wie man bei der Sanierung und Renovierung von Räumlichkeiten vorgehen muss und werden dabei auch ganz praktisch handwerklich tätig. Dabei können Schüler im wahrsten Sinne Schule bauen.“

Das nennt man wohl die Verknüpfung ganz unterschiedlicher Ziele in idealer Weise: Kooperation, Planung und praktisches Arbeiten, quasi eine triple win-Situation: Kooperationspartner machen sich bekannt, gewinnen eventuell neue zukünftige Auszubildende, die Schule erhält einen renovierten Raum, und die Schülerinnen und Schüler erlangen praktische Erfahrung im Planen und Umsetzen solcher

Projekte. Die Johann-Christoph-Blumhardt-Schule ist eine Elterngründung, und das zieht sich auch durch die Praxis der Schule hindurch. Da haben dereinst Eltern Verantwortung übernommen, und diese Verantwortung wird nach wie vor gelebt, denn die Eltern sind gefordert bei der Reinigung der Schule. Im Prozess der Berufs- und Studienorientierung spielen sie eine doppelt wichtige Rolle, als Know-How-Träger, die selbst Angebote machen, z.B. bei den Workshoptagen und als Informierende bei den Elternabenden zu Schuljahresbeginn.

Und ich mutmaße, dass diese Verantwortung der Eltern auch eine wichtige Rolle spielt bei einem anderen relevanten Kriterium, der Übergangsquote der Werkrealschule, die bei 93% liegt, davon alleine 57% in Ausbildung. Das sind großartige Zahlen, die den Aktivitäten der Schule, dem Sich-Kümmern der Eltern und vermutlich auch dem Netzwerk der Schule zu verdanken sind.

Daher komme ich zum Fazit: Am Rande steht die Johann-Christoph-Blumhardt-Schule mitnichten. Sie befindet sich mittendrin. Anders sind solche Ergebnisse nicht zu erzielen.

Und ich bin mir zudem ganz sicher: ‚Der Blumhardt‘ blickt mit Wohlgefallen auf die Schule, die nach ihm benannt ist.

Herzlichen Glückwunsch der Johann-Christoph-Blumhardt Realschule und Werkrealschule zum Erlangen des BoriS-Berufswahlsiegels!

